

Rundbrief 3 / 2011

DDFGG

28. Jahrgang / ISSN 0936-0786 / www.ddfgg.de

Dahlien - Fuchsien - Gladiolen - Kübelpflanzen

Deutsche Dahlien-, Fuchsien- und Gladiolen-Gesellschaft e. V.
- gegründet 1897 -



ZUKUNFTSPERSPEKTIVEN

Betrachtet man die Geschichte der 1897 gegründeten DDFGG, kann man sich eigentlich nur freuen, mit welchem Geschick jeweils auf gesellschaftliche und politische Veränderungen reagiert wurde. Aus einem Zusammenschluss von Dahlien-Gärtnern, die im Wesentlichen die Qualität ihrer Produkte verbessern wollten, hat sich ein bis heute lebendiger Verein entwickelt, in dem Gärtner, Züchter und Liebhaber, Produktionsbetriebe und Verbraucher miteinander über ihre Pflanzen reden. Und zu den Dahlien haben sich im Laufe der Zeit Gladiolen, Fuchsien und Kübelpflanzen gesellt.

Die DDFGG hat als Verein die Herausforderungen aus den politischen und gesellschaftlichen Veränderungen, die sie im Laufe der Jahre und Jahrzehnte erleben musste, jeweils gemeistert, auch wenn immer wieder Mitglieder ihre Gartenbau-Betriebe aufgeben mussten.

Die heutigen gesellschaftlichen und auch technischen Entwicklungen bringen für die DDFGG wie auch für andere Pflanzenliebhaber-Gesellschaften eine ganze Reihe von Herausforderungen mit sich, denen es sich zu stellen gilt. Es lassen sich im Wesentlichen drei Bereiche ausmachen, in denen die Entwicklung recht schnell voran schreitet und Anpassungen erfordert.

Die Produktion unserer Lieblingspflanzen hat inzwischen industrielle Ausmaße erreicht und ist zum großen Teil nicht oder nicht mehr im deutschsprachigen Raum ansässig. Die quasi industrielle Pflanzenproduktion hat sich auch erfolgreich der Pflanzenzüchtung angenommen. Deren Sorten und die Sorten der Liebhaber stehen nebeneinander und werden in unterschiedlichen Märkten nachgefragt. Mit dieser Entwicklung ist ein partieller Wissensverlust eingetreten, die Kenntnisse der Mitglieder decken nicht mehr das gesamte Spektrum einer Pflanzengattung ab.

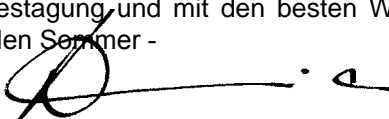
Auch die Medien ändern sich. Waren zur Zeit der Gründung der DDFGG das Buch und die Zeitschrift die Hauptträger der Informationsverbreitung und Wissensvermittlung, so ist heute das Internet als dritte Säule dazu getreten. Und das Internet bietet Buch und Zeitschrift gegenüber einige Vorteile: es ist aktueller, bietet bessere Recherche-Möglichkeiten und dient gleichzeitig als Instrument für eine schnelle und kostengünstige Kommunikation.

Der dritte Bereich der Veränderung ist das Vereinsmitglied selbst. Schnelle Information durch das Internet verändert die Informationssuche, lebenslange Vereinstreue wirkt eher antiquiert, Vereinszeitschriften haben ihr Informationsmonopol verloren... Ein Vereinsmitglied erwartet heute zu Recht, dass es für seinen Mitgliedsbeitrag ein Angebot des Vereins erhält, das seinen Bedürfnissen und Verhaltensweisen entspricht.

Es gibt, wie man aus diesen drei groben Skizzen erkennen kann, einen deutlichen Anpassungsbedarf, dem sich die DDFGG zu stellen hat. Aus diesem Grund ist - das mag vielleicht ein bisschen typisch sein - zunächst einmal eine Arbeitsgruppe mit der Überschrift 'Zukunftsperspektiven' gebildet worden, die unter der Leitung des Präsidenten Handlungsmöglichkeiten aufzeigen, bewerten und vorschlagen soll. Die Arbeitsgruppe befasst sich derzeit unter anderem mit Themen wie mit der Kooperation mit anderen Pflanzenliebhaber-Gesellschaften und mit anderen und für unsere Mitglieder interessanten Pflanzen-Gattungen, sowie der (Weiter-) Entwicklung des Internetauftritts der DDFGG. Stichworte sind bei letzterem beispielsweise: geschlossener Mitgliederbereich, Foren oder Facebook. Viel Stoff, der zu erheblichen Diskussionen führt in der Arbeitsgruppe, im erweiterten Vorstand und auch bei der nächsten Jahrestagung.

So hofft zumindest - in Vorfreude auf ein Wiedersehen während der Jahrestagung und mit den besten Wünschen für einen noch gut werdenden Sommer -

Ihr



Manfred Kleinau, Vizepräsident "Fuchsien"

UMSCHLAGBILDER

Die *Agapanthus-Blüten* auf dem Titelbild verweisen auf interessante Tipps zu dieser Art von Huub Stoffels ab Seite 4.

Die Dahlie 'Karma Fuchsiana' auf der 2. Umschlagseite schlägt eine charmante Brücke zwischen den Dahlien- und den Fuchsien-Liebhabern unserer Gesellschaft.

Die buntlaubige Bougainvillea auf der 3. Umschlagseite und die Fuchsie 'Elza's Jommeke' waren in der Ausstellung der Gruppe Florama vom 16. bis 24. Juli 2011 in Hoeselt in Belgien zu sehen. Ein Bericht über diese Ausstellung beginnt auf Seite 34.

INHALT

Manfried Kleinau, Zukunftsperspektiven	1
Umschlagbilder	2
Inhalt	3
Hub Stoffels, Zehn <i>Agapanthus</i> -Tipps.	4
Die Kaiserkrone ist "Blumenzwiebel des Jahres 2011"	6
Birgit Verstoep, Fuchsienausstellung in Wateringen, NL.	9
Frank Krauße, Deutsche Dahliensorten: 'Sonnenblick'	11
'Stadt Wiehl'.	12
Brigitte Goss, Miniteich im Kübel – eine kleine Erfrischung für wenig Geld	13
Auf einen blütenreichen Sommer: Gefäße mit Magie und Zauberkraft	16
Bücherecke:	
Bettina Rehm-Wolters und Markus Zeiler, Stauden im Garten .	18
Fuchsien-Kalender 2012	19
Silke Kluth, Gary Rogers, Deutschlands schönste Privatgärten	21
Ralf Möller, Josef Tomann, Das Dahlienbuch	22
Eine Anmerkung zum Dahlienbuch	26
Fotowettbewerb 2011	28
Ralf Möller, www.dahlienbuch.de Die Internetpräsenz für Dahlienfreunde	30
Manfried Kleinau, Kübelpflanzen im Kloster	34
Ralf Möller, Aufklärungsbedarf von Nöten: Der Dahlien-Mosaik-Virus	43
Jahrestagung 2011 in Bonn, Ablauf und Tagesordnungen	50
Manfried Kleinau, Alte Fuchsienarten: 'Bland's New Striped'	57
Impressum	60
Bildnachweis	60
Empfohlene Gärtnereien	61



ZEHN *AGAPANTHUS*-TIPPS

Bisher wurde das Nicht-Blühen von *Agapanthus*-Pflanzen u. a. darauf zurückgeführt, dass sie in zu großen Töpfen kultiviert wurden. Inzwischen hat sich jedoch gezeigt, dass es für die Pflanze wichtig ist, dass sie regelmäßig aus dem Boden neue Nahrung holen kann. Sie braucht ausreichend Platz für ihre fleischigen Wurzeln.

Wenn *Agapanthus*-Pflanzen nicht blühen, ist die Ursache oftmals in der zu warmen Überwinterung zu suchen. Für die Blüteninduzierung, also der Anlage von Blütenknospen, haben sie eine kalte Periode (bis höchstens 10°C) von mindestens sechs Wochen nötig.

Nachfolgend noch zehn weitere Tipps, die dazu beitragen sollen, dass Ihre *Agapanthus*-Pflanzen schönen blühen.

- Möchten Sie eine bestimmte Sorte *Agapanthus* kaufen, so tun Sie dies vorzugsweise bei einem spezialisierten Gärtner. Fragen Sie dann auf jeden Fall, ob es eine grün-bleibende oder eine laub-verlierende Sorte ist. Dies zu wissen, ist wichtig für die Überwinterung. Sorten, die im Winter ihre grünen Blätter behalten, sollten hell und kühl überwintert werden. Laub-verlierende Sorten können eventuell an günstigen Standorten auch im Boden überwintern wenn sie gut mit Laub und Stroh abgedeckt werden.
- Die Pflanzen aus einer Gärtnerei oder einem Gartencenter befinden sich meistens schon längere Zeit im Topf. Sie sollten daher vor dem Umtopfen zuerst in Wasser getaucht werden, damit sie sich gut vollsaugen können. Die Blumenerde sollte mit etwas scharfem Sand vermischt werden, um eine gute Drainage zu gewährleisten. Die umgetopfte Pflanze zuerst ein paar Tage in den Schatten stellen, damit sie sich akklimatisieren kann. Dann braucht sie aber bald einen vollsonnigen Standort.
- *Agapanthus* brauchen in der Hauptwachstumszeit (April bis September) ausreichende Wassergaben. Überschüssiges Wasser sollte schnell ablaufen können. Die Töpfe besser nicht auf Unterteller setzen, in denen das Wasser stehen bleibt. Dann besteht die Gefahr, dass die fleischigen Wurzeln schnell anfangen zu faulen.
- Im Anfang der Hauptwachstumszeit brauchen die Pflanzen zunächst nur einmal im Monat etwas Dünger. Das kann Dünger in der NPK-Zusammensetzung von 12-10-18 sein. In den Monaten Juli und

August sollte die Düngung spezielle auf das Blütenwachstum ausgerichtet sein. Das heißt niedriger Stickstoffgehalt und erhöhter Phosphor- und Kaliumgehalt. Zum Beispiel wäre ein 7-14-18 Dünger dann sinnvoll. So wird die Pflanze angeregt, zügig ihre Blütenknospen zu schieben.

- *Agapanthus* blühen in den Monaten Juli, August und September. Die Blütenfarbe variiert von weiß bis dunkelblau. Auch die Länge der Blütenstiele ist unterschiedlich. Wenn Sie besondere Wünsche haben, sollten Sie diese in der Gärtnerei äußern.
- Ausgeblühte Blüten produzieren Samenkapseln. Wenn Sie nicht unbedingt *Agapanthus* aussäen möchten, sollten Sie diese Samenkapseln schon im Anfangsstadium entfernen. Schneiden Sie die Stiele so tief wie möglich ab. So verbraucht die Pflanze nicht unnötig Energie für die Samenproduktion. Selbstverständlich können Sie auch die Samen reifen lassen und aussäen. Es ist dann spannend, welche Blütenfarben entstehen; der Mutterpflanze ähnlich sehen, werden die Sämlinge nämlich selten.
- Nach der Blühperiode folgen Herbst und Winter. Wichtig ist es, die Pflanzen so lange wie mög-



lich draußen stehen zu lassen. Leichte Fröste schaden nicht, doch vor der eigentlichen Frostperiode sollten sie ins Winterquartier geräumt werden. Die Kälteperiode ist ausschlaggebend für die Blühperiode im nächsten Sommer.

- Bei milder Witterung kann die Pflanze im Winter auch unter einer Überdachung stehen, sie sollte aber nicht zu nass gehalten werden. Die grün-bleibenden Pflanzen vertragen mehr Wasser als die laub-verlierenden Pflanzen.
- Im zeitigen Frühjahr dürfen die Pflanzen wieder ins Freie, jedoch sollte man doch noch darauf achten, dass sie nicht zu viel Frühfröste mitbekommen, die Blätter und Wurzeln könnten Schaden nehmen.
- Wenn sich trotz guter Pflege keine Blüten bilden, sollten die Pflanzen umgetopft werden. Meistens klappt das nicht, ohne den Topf zu zerstören. Ratsam ist es dann noch, die Pflanze gleich in mehrere Teile zu teilen und die Stücke einzeln einzutopfen. Dies geschieht natürlich am besten im zeitigen Frühjahr, dann werden Sie sicher im Sommer üppig blühende *Agapanthus*-Pflanzen auf Ihrer Terrasse haben.

Übersetzt aus dem Niederländischen: Bettina Verbeek

Quelle: CultiVaria , Bulletin van VFKL, Verenigde Fuchsia en Kuipplanten Liefhebbers, April 2011

Ab August ins Beet, Ihre Majestät!

DIE KAISERKRONE IST "BLUMENZWIEBEL DES JAHRES 2011"

Die Würfel sind gefallen: Die Kaiserkrone, botanisch *Fritillaria imperialis*, ist von niederländischen Pflanzenspezialisten zur „Blumenzwiebel des Jahres 2011“ gekrönt worden. Der Gattungsname *Fritillaria* stammt aus dem Lateinischen. Er bedeutet übersetzt 'Würfelbecher' und nimmt Bezug auf die Form der Blüten. Die Bezeichnung *imperialis* bedeutet 'kaiserlich'. Und wirklich, man kann der Kaiserkrone Erhabenheit, Größe und Hoheit nicht absprechen. Es ist schon beeindruckend und imposant, wie sich auf einem 80 bis maximal 120 Zentimeter hohen Stiel in den Monaten April bis Mai ein Kranz von roten, orangefarbenen oder gelben Blütenglocken präsentiert. Darüber befindet sich eine üppige Krause aus spitzen, in

die Lüfte ragenden Blättern. Während die Stängel bis über ihre untere Hälfte mit lanzettlichen und parallelernervigen Blättern bewachsen sind, stehen im letzten Drittel keine Blätter mehr, so dass die farbigen Blütenglocken einen kronigen Auftritt haben.

Ursprünglich ist die Kaiserkrone in der Südosttürkei, im Nordirak, im West- und Südiran, in Afghanistan, in Pakistan und im Kaschmir beheimatet. Hier findet man sie an steinigen Hängen und in Höhenlagen von 1250 bis 3000 Metern. In Mitteleuropa wird *Fritillaria imperialis* seit spätestens 1573 kultiviert. Es gibt zahlreiche Sorten mit orangen, gelben, oder ziegelroten Blüten.



Wenn man im August schon Zwiebeln bekommt, so ist das ideal, denn bereits im September beginnt das Wurzelwachstum. Und je mehr Wurzeln die Kaiserkrone bilden kann, desto kräftiger und beeindruckender blüht sie im nächsten Jahr. Gesetzt werden die Zwiebeln 15 bis 20 Zentimeter tief. Der Boden sollte wasserdurchlässig sein. Da die Kaiserkrone ursprünglich aus Gegenden mit schlechtem, steinigem Boden stammt, wird sie den Gartenliebhaber auch bei härteren Bedingungen mit ihrer Schönheit erfreuen. Nur bei allzu starker Nässe reagiert die Zwiebel empfind-



lich. Schwere Böden sollten deshalb vor der Pflanzung verbessert und durchlässig gemacht werden. Danach kann die Zwiebel auf ein dickes Sandbett gesetzt werden.

Am besten gedeiht Ihre Majestät an einer sonnigen Stelle. Dann blüht sie auch wieder im nächsten Frühling. Ab und zu ein wenig organischer oder mineralischer Dünger spornt ihren kaiserlichen Ehrgeiz zu Höchstleistungen an.

Übrigens wird der Kaiserkrone nachgesagt, dass sie wegen ihres Geruchs eine abschreckende Wirkung auf Wühlmäuse habe. Deshalb ist sie die perfekte

Begleiterin für andere Zwiebelschönheiten wie Narzissen, Tulpen oder Krokusse.

Tipp: Der optimale Pflanzzeitpunkt für die Kaiserkrone, die „Blumenzwiebel des Jahres 2011“, ist von Mitte August bis Oktober. Also ab ins Beet mit Ihrer Majestät!

Weitere Infos unter: www.blumenzwiebeln.de und www.zwiebelhaft.de

Quelle: IBC - International Flower Bulb Centre

Birgit Verstoep

FUCHSIENAUSSTELLUNG IN WATERINGEN, NL

In der Nähe von Den Haag, in Wateringen, fand im hübschen Hofpark vom 15. bis 17. Juli nun schon zum 21. Mal die diesjährige Fuchsiade statt. Das Wetter war passabel bis leider ziemlich feucht, doch tat dies der Ausstellung keinerlei Abbruch.

Der Fuchsia-Hobby-Club aus dem Westland und dessen Umgebung, ein regionaler Club innerhalb der niederländischen Fuchsienvereinigung, ist rührig und mit circa 120 überwiegend sehr aktiven Mitgliedern war es wiederum gelungen, eine sehr umfangreiche und schön gestaltete Show zu organisieren. Erstmals hatte man auch die Niederländische Oranjerie-Vereining eingeladen, die zahlreiche, zum Teil sehr besondere Kübelpflanzen von ihren Mitgliedern zur Verfügung gestellt bekommen hatte und an ihrem Stand gerne Auskunft zu ihren Pflanzen gab und auch den ein oder anderen Steckling oder Sämling, sowie exotische Samen anbot.



Die gezeigten Fuchsien waren auffallend blütenreich und schön gewachsen. Auf Nachfrage, wie dem Fuchsien-Club denn dies gelungen sei, meinte man am Infostand mit einem verschmitzten Lachen, dass die besondere Qualität der Pflanzen der besonderen Lage des Westlands zu verdanken sei. Hiermit meinte man weniger die Nähe zum Meer und damit das deutlich mildere Seeklima, sondern die vielfältigen Möglichkeiten zu absolut optimaler Überwinterung. Hierzu muss man wissen, dass das Westland das größte zusammenhängende Gewächshausgebiet der Niederlande ist, in dem neben Gemüse auch Schnittblumen gezogen werden. Die meisten Mitglieder des Fuchsien-Clubs haben so die Möglichkeit, ihre Pflanzen hell und so warm wie gewünscht durch den Winter zu bringen, was einen nicht unerheblichen Vorsprung im Frühjahr bedeutet. Die Ausstellung war wirklich sehenswert, auch bot sich die Möglichkeit, am Stand des Clubs und an dem der Fuchsien-Gärtnerei Zeelenberg die ein oder andere Sorte zur Ergänzung der eigenen Sammlung zu erwerben. Die Gärtnerei Zeelenberg (www.kwekerijzeelenberg.nl) übrigens liegt nur einen Katzensprung entfernt in Rijswijk und bietet selbst so spät in der Saison noch ein sehr umfangreiches Sortiment in akzeptabler Qualität. Sollte einen die Ferienreise also einmal in diesen Teil der Niederlande führen, sind Fuchsiade und diese Gärtnerei sicher einen Abstecher wert!





'Sonnenblick'

Frank Krauße

DEUTSCHE DAHLIENSORTEN

'SONNENBLICK'

Es gibt nicht allzu viele rein gelbe Semikaktusdahlien deutschen Ursprungs, welche sich über lange Jahre im Sortiment gehalten haben. Ein Vertreter ist die wunderbare 'Sonnenblick'. Diese Dahlie vom Züchter Helmut Wolf wurde 1988 in den Handel gegeben. 'Sonnenblick' besticht durch ein richtig sattes Gelb, ein richtiger Blickfang. Am besten zur Geltung kommt diese reich blühende Sorte in eine größere Gruppe gepflanzt. Die 10 -15 cm großen Blüten bestechen durch eine gleichmäßige Form, es entsteht bei Vollblüte ein regelrechtes gelbes Blumenmeer. Weitere gute Eigenschaften dieser bis zu 120 cm hohen Sorte sind der gleichmäßige Wuchs, die Reichblütigkeit und auch eine gute Überwinterungs-



'Stadt Wiehl'

Fähigkeit der Knollen. Auch zum Schnitt ist 'Sonnenblick' geeignet. Seit über 20 Jahre kann man sie auch auf Ausstellungen bewundern. So ist 'Sonnenblick' Dauergast auf der BUGA, auf der EGA in Erfurt und auf der Mainau. Ich pflanze diese gelbe Sorte ins bunte Dahlienbeet, da kommen die Blüten sehr gut zur Geltung. Angeboten wird 'Sonnenblick' aber nur noch vom Gartenbaubetrieb Panzer.

'STADT WIEHL'

Dahlien mit Städtenamen gibt es in recht stattlicher Anzahl. So ist es auch mit der 'Stadt Wiehl'. Diese Dahlie wurde benannt nach dem Wohnort unseres früheren Vizepräsidenten der DDFGG und erfolgreichen Dahlienzüchters Wilfried Bergerhoff. 'Stadt Wiehl' ist eine recht hoch wachsende Sorte. Purpurrosa und von edler Kaktusform sind die bis zu 20 cm großen Blüten. Gezüchtet wurde sie von Wilfried Bergerhoff. Sie erhielt 1977 92 Punkte in der 2. Prüfung der Neuheiten-Prüfung. Im Jahre 1978 stand sie dort noch einmal und erhielt diesmal bei gleicher

Punktzahl den Preis für die beste Liebhabersorte, den Otto-Bergerhoff-Gedächtnispreis. 'Stadt Wiehl' pflanzt man am besten dorthin, wo eine hohe Sorte benötigt wird. Als Mittelpunkt oder Hintergrundbepflanzung macht sie dabei eine sehr gute Figur. Die Sorte ist sehr wüchsig, macht bei mir allerdings nicht die besten Knollen. Als farbenfroher Kontrast neben gelben oder weißen Dahlien macht sich 'Stadt Wiehl' vorzüglich. Sie ist aber auch eine Sorte, bei der man das Erzielen von Riesenblüten durch Ausbrechen probieren kann. Man erreicht Blüten, die für Ausstellungen genau richtig wären. 'Stadt Wiehl' gehört meiner Meinung nach zu den besten gezüchteten Sorten von Wilfried Bergerhoff. Leider ist sie nur noch bei der Firma Engelhardt erhältlich.

Brigitte Goss

MINITEICH IM KÜBEL – EINE KLEINE ERFRISCHUNG FÜR WENIG GELD

Belebende Frische und kühlendes Nass auf Balkon und Terrasse? – Ein kleiner Miniteich in Kübel oder Bottich verheißt erquickendes Sommerfeeling ohne großen Aufwand. Die Fachleute der Bayerischen Gartenakademie betonen, dass ein Kübelwassergarten nahe am Haus zwar regelmäßige Betreuung verlangt, doch er benötigt weniger Aufmerksamkeit als übliche Kübelpflanzen.

Die richtigen Gefäße

Mörtelkübel und –wannen sind tief genug, winterfest und kosten nicht viel. Nur die Optik lässt zu wünschen übrig. Die schwarzen Plastikgefäße sehen bemalt oder mit Strohmatte umkleidet wesentlich besser aus. Dies hat sogar einen positiven Nebeneffekt- so heizen sich die schwarzen Gefäße nicht so stark auf. Ausgediente Bier- oder Weinfässer sind oft nicht mehr ganz wasserdicht. Solche Holzgefäße lassen sich noch verwenden, wenn man sie mit einer Teichfolie auslegt. Neue Zinkwannen sind nicht unbedingt empfehlenswert, da Huminsäuren der Erde Zink herauslösen. In gelöster Form beeinträchtigt Zink Pflanzen und andere Lebewesen. Alte Zinkwannen können Sie hingegen bedenkenlos verwenden. Tongefäße sind attraktiv, aber meist nicht ganz wasserdicht. Sie sollten zumin-

dest an der Innenseite eine Glasur aufweisen. Steintröge aus Sandstein sind attraktiv und gut geeignet, sofern sie mit Dichtungsschlamm versiegelt wurden.

Die passenden Pflanzen

Zur Bepflanzung eignen sich vor allem mittelstark wachsende Wasserpflanzen, wie japanische Sumpfschwertlilie, Froschbiss oder Zyperngrassegge. Sie besitzen genügend Wuchskraft und Ausdauer, auch schlechtere Bedingungen zu überstehen. Einige Wasserpflanzen neigen zu ungehemmten Ausbreitungsdrang. Dies ist sogar von Vorteil, denn in einem Gefäß können diese lebhaften Pflanzen problemlos eingedämmt werden.

Bauen Sie doch Kräuter im Wassergärtchen an. Wassermintze und Brunnenkresse wachsen Ihnen sozusagen aus dem Kübel auf den Tisch.

Für flache Gefäße eignet sich die Zwergseerose (*Nymphaea tetragona*). Sie entwickelt sich bereits bei einem Wasserstand um 15 cm gut. Äußerst beliebt sind zwar die großblumigen Seerosen-Hybriden, aber sie sind für Miniwassergärten nicht geeignet. Die Bayerische Gartenakademie empfiehlt, sie nur in größeren Teichen mit Wassertiefen von mindestens 60 cm und mehr einzusetzen.

Das fachgerechte Einpflanzen

Die Ansprüche der Wasserpflanze müssen mit der Wasserstandhöhe übereinstimmen. Setzen Sie deshalb Pflanzen der Sumpfzone (Wasserstand 0 bis 10 cm) in Pflanzkörbe für Wasserpflanzen. Wählen Sie einen Stein, am besten einen Granitstein. Platzieren Sie ihn im Gefäß so, dass für die Pflanze in die passende Höhe erreicht wird. Bei Sumpfpflanzen sollte die Wasseroberfläche den Wurzelballen knapp überspülen. Pflanzen der Flachwasserzone benötigen einen Wasserstand von 10 bis maximal 40 cm Tiefe.

Zum Bepflanzen wird in der Regel keine Erde benötigt. Falls doch, verwenden Sie nur spezielle, nährstoffarme Teicherde. So vermeiden Sie eine unerwünschte Algenbildung. Es eignen sich auch Mineraldekorsteine, wie Bims und Lavasteine zum Füllen der Pflanzkörbe. Schwimmpflanzen, wie Krebscheren brauchen keine Erde, sie treiben im Wasser.

Ein geeigneter Platz

Der ideale Platz für ein Wassergefäß ist ein heller, sonniger Platz ohne direkte Mittagsonne. Damit eine Zwergseerose im Miniteich blüht, sollte der Platz mindestens 4 Stunden Sonne erhalten. Im absoluten Schatten eines Hauses ist zwar die Algenbildung gering, aber die Wasserpflan-



zen leiden dort unter dem Lichtmangel. Vor der Anlage eines größeren Wassergartens auf einem Balkon, muss dessen Tragfähigkeit berücksichtigt werden. Direkt an der Hauswand ist die Tragfähigkeit höher als an der Brüstung.

Die beste Wasserqualität

Füllen Sie das Gefäß am besten mit Regenwasser. Tauschen Sie das Wasser nur in dringlichen Fällen aus. Um den Wasserstand im Sommer aufzufüllen, nehmen Sie am besten Regen- oder Leitungswasser. Die Experten der Bayerischen Gartenakademie betonen ausdrücklich, dass gechlortes oder stark kalkhaltiges Leitungswasser zum Befüllen ungeeignet ist.

Wenn Sie weitere Fragen haben, wenden Sie sich an das Gartentelefon (0931/9801-147) oder schreiben Sie eine E-Mail an bay.gartenakademie@lwg.bayern.de

Quelle: Bayerische Gartenakademie, Wochentipp 29/2011

Auf einen blütenreichen Sommer:

GEFÄSSE MIT MAGIE UND ZAUBERKRAFT

Wer Garten, Eingang, Balkon oder Terrasse zu dürrftig bepflanzt hat und damit unzufrieden ist, kann mit Zwiebelblumen im Topf den Sommer noch mächtig aufpolieren. Dahlien, Lilien, Begonien, Calla und *Canna* gibt es nämlich auch schon kurz vor der Blüte stehend im Gartencenter. Stöbern Sie doch mal im Keller, auf dem Dachboden oder auf dem Flohmarkt herum und entdecken Sie ungewöhnliche Pflanzgefäße. Alte Krüge oder



Schalen bepflanzt mit Dahlien verbreiten auf dem Balkon sofort eine wohlige Landhausatmosphäre. Körbe jedweder Flechttechnik eignen sich ebenfalls hervorragend als Pflanzbehälter. Große Körbe können zum Beispiel mit Folie ausgelegt und mit prächtigen Lilien bepflanzt werden. Auch hübschen Weinkisten kann man Leben einhauchen, wenn man sie mit edlen Calla füllt. Eimer, Zinkwannen und aufgeschnittene Weinfässer sind dekorative Gartenobjekte für außergewöhnliche Zwiebelblumenkombinationen. Eine Milchkanne von Anno Dunnemals, aus der Begonien

hervorquellen, sieht genau so wunderbar aus wie eine Blechgießkanne, aus deren Öffnung Sauerklee sprudelt.

Übrigens kam kaum ein kultisches Ritual je ohne Zauberpokale, sprich ohne Gefäße aus. Die Germanen schlürftten aus ihren Kesseln vorzugsweise Skaldenmet, einen urigen Honigwein, nach dessen Genuss ein jeder von ihnen angeblich gut singen und dichten konnte. Auch biblische Propheten benötigten oft erst mal ein Schlückchen aus sakralen Kelchen, bevor sich ihre Visionen einstellten. In Afrika glaubte man daran, dass alles Übel einer Kürbisflasche entwichen sei und die alten Griechen gingen davon aus, dass das Verderben in paradiesischen Zeiten in einer Büchse verschlossen gewesen war – bis Pandora, das erste irdische Weib, sie unglücklicherweise öffnete. Hollywood erfand in den 60er Jahren des 20. Jahrhunderts einen Flaschengeist namens Jeannie in Gestalt einer attraktiven Blondine, die demjenigen zu gehorchen hatte, der die Flasche öffnete. Wie dem auch sei: Heute ist es an Ihnen, die Gefäße mit Zauberkraft und Magie zu füllen. Das gelingt leicht mit im Sommer blühenden Zwiebelblumen, die als kurz vor der Blüte stehende Pflanzen erhältlich sind. Die Guten ins Töpfchen – auf einen blütenreichen Sommer!

Quelle: IBC - International Flower Bulb Centre



BÜCHERECKE



Bettina Rehm-Wolters und Markus Zeiler

Gesellschaft der Staudenfreunde (Hrsg.)

Stauden im Garten. Gestaltungsideen für immerblühende Beete

Gebunden mit Schutzumschlag, 192 Seiten, 200 Abbildungen

Format: 25 x 28 cm, € [D] 39,95 / € [A] 41,10 / sFr. 56.90, ISBN 978-3-7667-1866-2

Es hat zwei gute Gründe, dass ein von der Gesellschaft der Staudenfreunde herausgegebenes Buch in einer Publikation der Dahlien-, Fuchsien- und

Kübelpflanzenfreunde besprochen wird. Zum einen ist der Mitautor Markus Zeiler nicht nur Parkleiter der Insel Mainau und damit für Stauden sicherlich sehr kompetent, sondern er ist auch Mitglied der DDFGG. Zum anderen - und das ist vielleicht noch viel wichtiger - das Buch ist einfach gut!

Es ist sehr gut gestaltet und lockt den Leser allein mit seinen guten und zum Teil großformatigen Bildern, sich mit dem Thema Stauden zu beschäftigen. Zunächst legt es in gut verständlichen Texten die Grundlagen für die Gestaltung von Staudenbeeten: die Ordnung im Beet mit Leit-, Begleit- und Füllstauden, das Einbringen von Sommerblumen, dann die Lebensbereiche der Stauden mit ihren unterschiedlichen Ansprüchen, Grundlagen der farblichen Gestaltung, die Wirkung der Blätter und der Blüten, schließlich Grundsätze der Gestaltung. Im Hauptteil werden die unterschiedlichen Gestaltungsstile vorgestellt, Beete im klassischen Border-Stil und im Stil der Bauerngärten, Präriegärten und Kiesgärten. Kern ist die Vorstellung des neuen deutschen Garten-Stils - auf gut Deutsch: New German Garden Style.

Dieser Stil erfüllt den Wunsch nach einer naturnahen und trotzdem attraktiven Staudenverwendung, die durch die Jahreszeiten hindurch „durchblühende“ Beete ermöglicht. Es wird eine Ästhetik erzielt, die naturnah und harmonisch wirkt. Dieser neue Stil ist kein theoretischer Ansatz, sondern wurde auf der Insel Mainau erprobt. Und folgt man den Bildern, kann man nur feststellen: gelungen!

Ergänzt werden die Texte jeweils durch Sortenangaben und -vorschläge, sowie ein Praxisteil, der über den Einkauf von Stauden, die Pflanzung und die Pflege informiert. So kann man dieses Buch nicht nur als Anregung, sondern als guten Leitfaden für die eigene Beet-Gestaltung nutzen.

Aufgelockert wird der Prachtband durch die Portraits einiger wichtiger Staudenzüchter. Da wird - wie der Verlag schreibt - die die Creme de la Creme der Stauden-Szene vorgestellt: Karl Foerster und Ernst Pagens, Georg Arends und seine Urenkelin Anja Maubach, Dieter Gaissmayer, Aglaja von Rumohr und andere. Und es werden einige wichtige Pflanzengattungen mit Empfehlungen vorgestellt; unter anderem Gräser, *Iris*, *Hosta* oder *Hemerocallis*, von denen schon Karl Foerster gesagt haben soll, sie seien die Blume für den intelligenten Faulen. Das Buch hat das Zeug zum Standardwerk für Stauden- und Pflanzenliebhaber. Empfehlenswert! (mk)

Fuchsien-Kalender 2012

Das aktive und umtriebige Fuchsien-Liebhaber-Paar Erika und Winfried Jeziorowski aus dem Saarland haben sich viel Arbeit gemacht und für das nächste Jahr - also 2012 - einen Fuchsien-Kalender zusammengestellt und drucken lassen. Erster Eindruck: Ein Ringbuch im Format DIN A 5 mit einem Wochenkalendarium und für jede Woche eine Fuchsie der Woche, die in Bild und Wort vorgestellt wird. Dazu auf die jewei-



lige Woche bezogene Pflgetipps und Unterhaltsames, Kurzweiliges zum Thema Fuchsie. Insgesamt eine gute Idee und ein brauchbarer Kalender für den Fuchsien-Liebhaber.

Wie kommt man an das gute Stück? Erst Möglichkeit: Während der Jahrestagung im September in Bonn wird unsere Geschäftsführerin, Bettina Verbeek, den Kalender verkaufen. Zweite Möglichkeit - vor allem für die, die nicht an der Jahrestagung der DDFGG teilnehmen - direkt beim Ehepaar Jeziorowski bestellen. Da kostet der Kalender dann € 11,90 plus € 0,85 Versandkosten (in Deutschland).

Erreichbar sind die „Kalendermacher“ in der Worrachstr. 3 in 66606 St. Wendel, Tel.: 06851 - 70856, FAX: 06851 - 912184, E-Mail: erika@jezi.de.

Nachsatz 1: Der penible Liebhaber von Fuchsienarten findet natürlich sofort ein Haar in der Suppe. Der Briten Sims hat *Fuchsia arborescens* nicht 1824 entdeckt, sondern in diesem Jahr die wissenschaftlich Erstbeschreibung gefertigt, ähnliches gilt für Cunningham und *F. procumbens*.

Nachsatz 2: Dem Gärtnern nach dem Mond ist in dem Kalender recht viel Raum gewährt, obwohl es keinen wissenschaftlichen Beweis dafür gibt, dass diese Art der Terminplanung irgendeinen Vorteil bringt. Aber wer es mag...
(mk)

Pflgetipp
Nur für kaltes Spitzensystem
Bei kaltem System ist bei der Pflanzung darauf zu achten, dass die Fuchsie nicht zu tief in die Erde gesetzt wird. Die Fuchsie sollte nur bis zu den Wurzelhaarenschichten in die Erde gesetzt werden. Wenn es regnet, sollte die Fuchsie nicht gegossen werden. Die Fuchsie sollte nur bei kaltem System gepflanzt werden. Die Fuchsie sollte nur bei kaltem System gepflanzt werden. Die Fuchsie sollte nur bei kaltem System gepflanzt werden.

Die Fuchsie der Woche
'Herps Bazin'
Ist eine robust blühende stark wachsende buschige Fuchsie.
Tolerant gegenüber sehr hoher Luftfeuchtigkeit.
Blüht von Mitte Juni bis in den Oktober.
Blütenfarbe: Dunkelrot.
Blütenform: Röhrenförmig.
Blütengröße: ca. 5 cm.
Blütenfarbe: Dunkelrot.
Blütenform: Röhrenförmig.
Blütengröße: ca. 5 cm.

Arbeiten im Fuchsiengarten
Der August kann im Fuchsiengarten eine tolle Pflanzung bieten. In diesem Monat können die Fuchsien gepflanzt werden. Die Fuchsie sollte nur bei kaltem System gepflanzt werden. Die Fuchsie sollte nur bei kaltem System gepflanzt werden. Die Fuchsie sollte nur bei kaltem System gepflanzt werden.

Silke Kluth, Gary Rogers
Deutschlands schönste Privatgärten
Grüne Paradiese öffnen ihre Gartenpforten

Mit Lageplan, Kontaktdaten und Öffnungsterminen der gezeigten Gärten.
BLVBuchverlag, 240 Seiten, 300 Farbfotos, 24.3x30.2cm, laminiertes Pappband mit Schutzumschlag, ISBN 978-3-8354-0747-3, 39,95€ [D] 41,10€ [A]

Ein „hochwertiges Inspirations- und Geschenkbuch mit wunderbaren Gartenfotos“ nennt der Verlag sein drittes Buch über Privatgärten. Stimmt, kann man da nur sagen.

In dem Bildband sind 45 Gärten vereint, die sich im Rahmen der „Offenen Gartenpforte“ besuchen lassen - traumhafte Gärten aus ganz Deutschland in alle denkbaren Stilrichtungen. „Auch wenn das Blättern in diesem eindrucksvollen Buch“, so schreibt der Verlag, „schon fast eine Reise ersetzt: Zu besonderen Terminen im Jahr hat man die Möglichkeit, selbst vor Ort einen Blick hinter verwunschene Hecken, verwitterte Mauern und filigrane Gartentore zu werfen.“

Wenn man sich zu den Besuchen anregen lässt, wird man allerdings erkennen, dass die Gärten sich doch in der Realität immer ein klein wenig anders präsentieren als im Buch. Und das hat zwei Gründe. Zum Einen: Die Gärten entwickeln sich; das bringt die Autorin in ihren einfühlsamen Texten über die Gärten und ihre Besitzer bereits zum Ausdruck. Und sie zeigt auch die Tendenzen auf, in den die Entwicklung der vorgestellten Gärten derzeit abläuft. Zum Anderen: Der Fotograf Gary Rogers ist nicht nur ein sehr bekannter Gartenfotograf, sondern auch ein sehr geduldiger. Ich durfte den Neuseeländer



einmal kennen lernen und dabei erfahren, wie viel Geduld und Ausdauer es braucht, Gärten und Pflanzen wirklich gut zu fotografieren. Alles muss stimmen, der Zustand der Pflanzen, die Blüte, das Wetter, das Licht, die Tageszeit. D. h., dass Gary Rogers einen Garten nicht nur einmal besucht, sondern immer wieder und immer wieder fotografiert. Er begleitet ihn quasi durch die Jahreszeiten. Eine aufwändige Arbeit, die ihn viel Fahrerei kostet. Aber der Aufwand lohnt sich - das zeigt der vorgestellte Bildband in beeindruckender Weise. Die Fotos sind also jeweils zu einem optimalen Zeitpunkt gemacht. Ein Besucher kann einen solchen optimalen Punkt nur zufällig treffen.

„Inspirierend“, sagt der Verlag. Da habe ich beim ersten Durchblättern des Bandes erst einmal geschluckt. Die ersten Größenangaben der vorgestellten Gärten lagen bei 10.000 m² und mehr. Doch auch aus solch großen Gärten kann man sich Anregungen und Inspiration holen. Beim genauen Hinsehen sind dann aber auch Gartengrößen von 1.000 m² und weniger zu finden. Und da findet man wieder die Bestätigung, dass man auch kleinere Gärten zu kleinen Paradiesen gestalten kann.

Insgesamt ein gut gemachter, sehr schöner Bildband, der alle, die Gärten und Pflanzen lieben, zum Träumen anregt. (mk)

Das Dahlienbuch

Ralf Möller, Josef Tomann, Herausgeber, Berlin 2010

Gebundene, auf 1000 Exemplare limitierte Ausgabe, 180 Seiten

Erschienen im Selbstverlag: VP: 65,- € (zzgl. Porto)

[Ralf Möller schreibt dazu](#)

GESCHICHTEN VOM DAHLIENBUCH

Verleihung des Deutschen Gartenbuchpreises 2011 auf Schloss Dennenlohe und eine Reise nach Rom

Unsere Freude war groß, als wir von Baron Süsskind die Einladung zur Verleihung des Gartenbuchpreises auf Schloss Dennenlohe in der Nähe von Nürnberg erhielten. Schließlich hat man ja nicht oft die Gelegenheit zu einem solch exklusiven Besuch.

Schlossinhaber Baron Süsskind verbringt seit über 20 Jahren fast jeden Tag in seinem Garten. Nahezu alle Pflanzen werden von ihm selbst

gepflanzt, alle Steine selbst gesammelt und gelegt. Mittlerweile ist der inzwischen berühmte Rhododendronpark rund 13 Hektar groß und die Erweiterung des Landschaftsparks hat begonnen - weitere 20 Hektar folgen in den nächsten Jahren. Dennenlohe wird somit stets mit neuen Gartenideen bereichert. Die Gartenleidenschaft hat Baron Süsskind möglicherweise von seiner Mutter geerbt. Sie ist eine geborene Gräfin Pappenheim, deren Urahnin die Frau des „Gartenfürsten“ Pückler war. 2007 initiierte die Familie Süsskind in Kooperation mit der Firma Stihl als Sponsor, den „Deutschen Gartenbuchpreis“, der nun jedes Jahr aufs Neue für herausragende Gartenbücher verliehen wird.

Am 18. Februar 2011 wurde also „Das Dahlienbuch“ im Rahmen der bereits zur Tradition gewordenen, feierlichen Preisverleihung auf Schloss Dennenlohe mit dem „Deutschen Gartenbuchpreis 2011“ ausgezeichnet. Die Preisverleihung fand im Beisein der Familie von Süsskind, den neun Juroren, mehrerer Pressevertreter und den vielen für den Gartenbuchpreis 2011 nominierten Autoren und Verlagen während einer Soirée im Schloss Dennenlohe statt. Die persönlich geladenen Gäste wurden mit allerlei kulinarischen Köstlichkeiten verwöhnt, die jeweils zwischen den einzelnen Preisverleihungen gereicht wurden. Einige Preisträger wurden anschließend von diversen Medien interviewt.

Aufwändige Herstellung des Dahlienbuchs: Aufbringen des Leders mit Mehlkleber



Die hochkarätige, mit Gartenfachkennern besetzte Jury lobte unser Engagement, „Das Dahlienbuch“ im Selbstverlag zu veröffentlichen. Kaum ein Autor schafft es auf diese Weise, in Konkurrenz zu vielen renommierten Gartenbuchverlagen einen solchen Preis zu erhalten.

Für alle diejenigen, die unser Buch noch nicht kennen, möchte ich ein wenig auf den Inhalt eingehen. Auf 180 mit unzähligen, teilweise noch unbekanntem Illustrationen und Fotos illustrierten Seiten erhält der Dahlienliebhaber alle Informationen über Geschichte, Anwendung und Kultur seiner Lieblingsblumen. Highlights sind hier Aufnahmen von Wilddahlien am Standort in Mexiko und von einigen bisher unveröffentlichten Dahliensorten aus der ehemaligen DDR.

Die technischen Zeichnungen wurden von einer Künstlerin neu gefertigt und ergänzt. Ein großes Kapitel widmen wir erstmals der Geschichte der Dahlien zucht in der DDR, über die bisher kaum berichtet wurde. Es folgen detaillierte Anwendungsbeispiele für kleine und große Gärten sowie Parkanlagen.

Ein weiterer Bereich im neuen Dahlienbuch beschäftigt sich mit der Kultur der Dahlien. Hier fließen die neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse, z.B. über die In-Vitro-Vermehrung oder die Entstehung der berühmten

Aufwändige Herstellung des Dahlienbuchs: Goldprägung mit dem Dahlien-Klischee





Aufwändige Herstellung des Dahlienbuchs: Goldprägung des Buchrückens von Hand

„grünen Dahlie“ ein und ergänzen viele noch heute gültigen Ausführungen Foersters. Im Buch widerlegen wir außerdem die 200 Jahre vorherrschende Annahme, unsere heutigen Gartendahlien würden von nur zwei aus Mexiko stammenden Wilddahlien abstammen, aber mehr dazu im Buch. Am Ende des Dahlienbuchs zeigen wir eine Auswahl an empfehlenswerten, heute noch erhältlichen Dahliensorten mit detaillierter Beschreibung ihrer Eigenschaften, die auf unseren ganz persönlichen langjährigen Erfahrungen basieren. Den krönenden Abschluss bildet ein komplettes Literaturverzeichnis mit Angaben zu Werken vom 19. Jh. bis heute. Besonders bemerkenswert ist die Aufmachung des neuen Dahlienbuchs, orientiert sich diese doch am Stil alter Buchkunst. So wird das limitierte Werk in naturbelassenem Kalbsleder eingefasst und mit einer Vielzahl von Goldprägungen versehen.

Während meines letzten Besuchs bei meinem Freund und Co-Autor Josef Tomann in Rom hatte ich die Gelegenheit, die wertvolle Handarbeit bei der Herstellung des Buches persönlich mitzerleben. So habe ich jeden einzelnen Arbeitsschritt mit meiner Kamera dokumentiert. Vom Zuschnitt des feinen Kalbsleders bis zur Goldprägung des fertigen Buchdeckels,

wird das Dahlienbuch liebevoll in vielen kleinen Arbeitsschritten in reiner Handarbeit produziert. Aufgrund dieser aufwendigen Herstellung haben wir die Gesamtauflage auf 1000 Exemplare limitiert. Auch in Zukunft wird es keine weitere, oder andere Auflage, z.B. in Taschenbuchformat geben. Um den Preis erschwinglich zu halten, haben wir uns dazu entschlossen, das Buch nicht über den Großhandel, sondern ausschließlich über exponierte Stellen wie Züchter oder Botanische Gärten zu vertreiben. Schließlich soll die Exklusivität dieses Werkes erhalten bleiben.

Wenn ich nicht mit den interessanten Eindrücken aus der Buchbindelei des Klosters beschäftigt war, hielt ich mich hauptsächlich im wunderbaren Garten auf. Das warme Klima in Rom brachte bereits Anfang April die schönsten Blüten und prachtvollsten Pflanzen hervor. Schon bei vergangenen Besuchen habe ich die große Pflanzenvielfalt und vor allem die vielen Dahlien im Klostergarten bewundern können. Diesmal fand ich ein anderes beeindruckendes Blütenmeer vor, das von Judasbäumen sowie allen Arten von Citrusbäumen, Orangen, Zitronen, Mandarinen und Pomelos stammte. Ihr betörender Duft erfüllte den gesamten Garten, bei dessen Neugestaltung ich sogar zu meiner Freude ein wenig mitwirken durfte. Für mich ist Rom auf jeden Fall immer eine Reise wert.

Zu bestellen als Book on Demand über www.dahlienbuch.de oder bei der Deutschen Dahlien-, Fuchsien- und Gladiolen-Gesellschaft unter info@ddfogg.de, Lieferzeit: ca. 3 Wochen

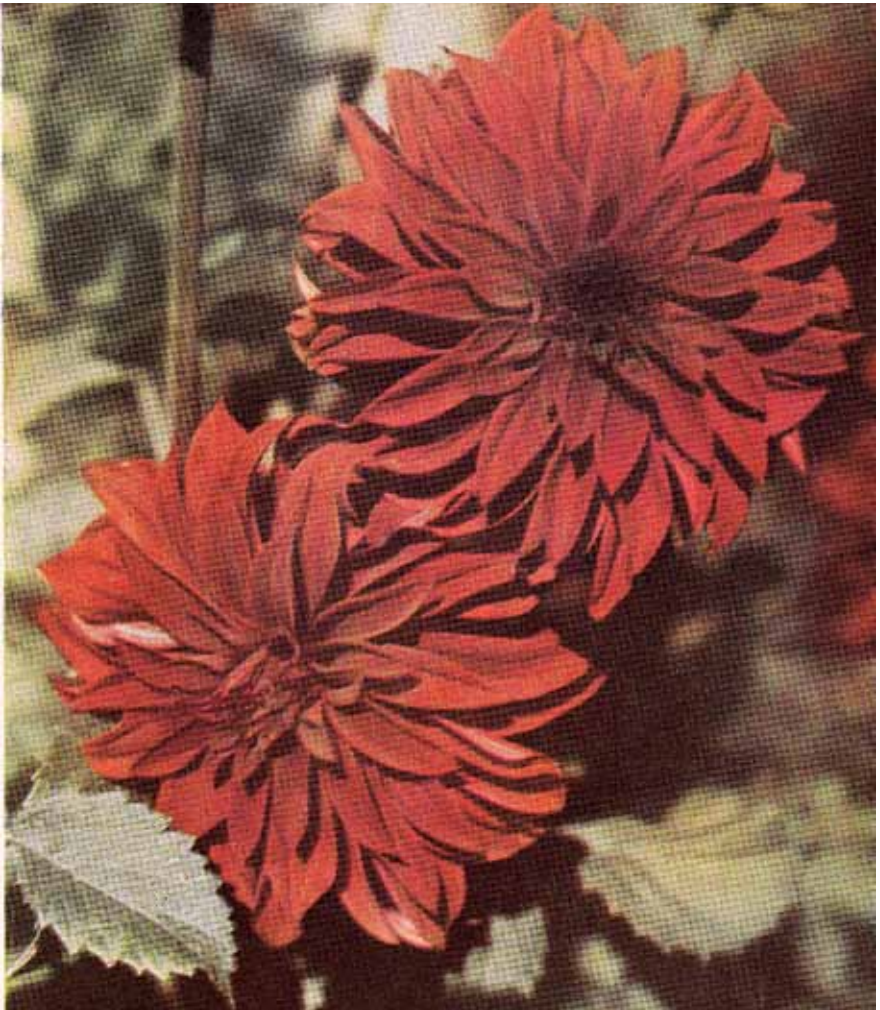
Manfried Kleinau

Eine Anmerkung zum Dahlienbuch

Um Enttäuschungen nach dem Kauf des Buches zu vermeiden, sei folgender Hinweis gegeben: Das Buch ist prächtig gebunden, aber das Druckpapier ist nicht kaschiert, die Bilder sind somit recht blass und wirken etwas verwaschen. Die Herausgeber haben sich nach ihrer Aussage bewusst für ein solches alt wirkendes Papier entschieden, da es sich um einen Faksimile-Druck handle. Diese Aussage ließ mich in mir vorliegenden Originalen von Karl Foerster blättern. Sie sind tatsächlich nicht auf dem heutigen stark kaschierten Hochglanzpapier gedruckt, wie das Beispiel aus "Vom Blütengarten der Zukunft" zeigt.

Karl Förster schreibt übrigens zu diesem Bild:

"Die samt-dunkelroten Dahlien bringen die größten und dauerhaftesten Massen dieser kostbaren Farbe in die Gärten, die musikalisch eine unersetzliche Sendung besitzt; selbst die Rose und auch die Gladiolen kann diesen Wirkungen nicht folgen... Diese edle Farbe verteilt sich also auf alle Provinzen des Dahlienreiches. Die hier abgebildete Sorte *King He-*



rald gehört auch ihrer Form nach zu den "Passepartouts", die in jede Gartenart hineinpassen, also auch in den stilreinen Dorfgarten. Solche Volksliednaturen unter den Blumen sind überall willkommen. Es leben ihrer noch eine beträchtliche Anzahl, die aus der Mitte und dem letzten Drittel des vorigen Jahrhundert stammen. Sie sind von so guter Konstitution, daß sie unsere und die kommende Generation noch überleben werden. Wir fühlen uns geschmeichelt, ihre Zeitgenossen zu sein, und bestaunen ihren unbeirrbaren Gang in die Zukunft." ¹

¹ Karl Foerster, Vom Blütengarten der Zukunft. Anders als bisher, überarbeitete Neuauflage, Starnberg 1942, S. 110

FOTOWETTBEWERB 2011

Auch in diesem Jahr gibt es wieder einen Fotowettbewerb. Das Thema für die Fotos lautet in diesem Jahr: Dahlien, Fuchsien, Gladiolen, Kübelpflanzen oder auch andere „**Blumen und Stufen**“. Die Jury ist sehr gespannt, wie die Mitglieder der Gesellschaft oder auch andere interessierte Fotografen an das Thema herangehen werden. Viele Ansätze sind möglich, und die Jury wird auch weite Auslegungen der beiden Begriffe akzeptieren.

Wer kann teilnehmen? Jeder, er muss nicht unbedingt Mitglied dieser Gesellschaft sein. Wie müssen die Fotos eingereicht werden? Als digitale jpg-Dateien im Format 10 x 15 cm mit 300 dpi oder anders gesagt mit 1772 x 1181 Pixeln. Wo müssen die Fotos eingereicht werden? Mailen Sie die Fotos bitte an euro.fuchsia@gmx.eu und vergessen Sie nicht, im Anschreiben Name und Anschrift zu vermerken. Wann müssen die Fotos eingereicht werden? Es kann sofort losgehen; letzter Termin ist der 15. Oktober 2011.

Das Siegerfoto des letzten Wettbewerb von Elke Crocoll ...





... und eines der beiden zweitplazierten Fotos, hier das von Hans-Günther Vogel

Die Jury besteht wieder aus Vertretern des Präsidiums und der Geschäftsführung der DDFGG. Die Siegerfotos werden im Jahrbuch 2011 veröffentlicht.

Die Einsender erklären sich mit der Einsendung ausdrücklich damit einverstanden, dass die eingesandten Fotos in den Druckpublikationen der DDFGG, also in Rundbriefen und Jahrbüchern, genutzt werden können und auch im Internet auf der Seite der DDFGG; hier allerdings nur in nicht druckfähiger Qualität.

Und wie sieht der Preis für das Siegerfoto aus? Es ist wieder ein herrliches Buch, das gerade in einer zweiten, neu bearbeiteten Auflage herausgekommen ist: Ursel Bühring, Alles über Heilpflanzen. Erkennen, anwenden und gesund bleiben, 360 Seiten, 208 Farbfotos, 71 Farbzeichnungen, Format 19,6 x 26,6 cm, gebunden

Geschrieben hat es die renommierte Heilpraktikerin Ursel Bühring. Es stellt über 70 Heilpflanzen, ihre Inhaltsstoffe und genauen Wirkungen vor, gibt ausführliche Informationen zur Zubereitung und Verwendung, und führt zu den schönsten Heilpflanzengärten. (mk)



Ralf Möller

WWW.DAHLIENBUCH.DE

DIE INTERNETPRÄSENZ FÜR DAHLIENFREUNDE

Auslöser für www.dahlienbuch.de waren die schlecht zugänglichen und komplizierten Links, auf die wir bei unseren ausgiebigen, langjährigen Recherchen nach digitaler Dahlienliteratur stießen. Alles begann mit dem Gedanken, im Internet alte Dahlienliteratur zu suchen. Schon alleine dies gestaltete sich als sehr schwierig, da die Literatur teilweise sehr schwer zu finden war und noch nicht einmal die bekannten Suchmaschinen die gesuchten Dahlienbücher anzeigten. Damit war die Idee geboren, die gesamten umfangreicheren Bücher, die es im 19. Jahrhundert gab, zu konzentrieren und für die Dahlien-Interessierten auch zugänglich zu machen. Und falls möglich, in der Optik eines elektronischen Buches oder, da der ein oder andere nicht sehr gerne im Internet liest, die Bücher für jedermann ausdrückbar zu machen.

Eine leicht verständliche Software zur Digitalisierung des von den Landesbibliotheken und der Nationalbibliothek zur Verfügung gestellten Ausgangsmaterials, nach Möglichkeit zu einem bezahlbaren Preis, war schnell gefunden. Somit war die technische Umsetzung gesichert und die Domain www.dahlienbuch.de wurde gleich angemeldet.

Jede Institution hatte nur ein Buch über Dahlien und verfügte über ein individuelles System der Darstellung, welches über Suchmaschinen gar nicht oder nur schwer zu finden war. Teilweise waren die alten Dahlienbücher auch nur über Bibliotheken auszuleihen und noch gar nicht digitalisiert.

Jetzt ging es an den spannendsten Teil, die Verhandlungen mit den später genannten Institutionen. Gleich die ersten Gespräche und der Schriftverkehr zu einem der Bücher waren schockierend. Da wurde doch tatsächlich eine 3-stellige Veröffentlichungsgebühr aufgerufen und zu allem Übel, da so ein Sachverhalt neu war für die Landesbibliothek, wurde parallel die Rechtsabteilung mit ins Boot geholt, um einen Präzedenzfall für weitere Anfragen dieser Art zu schaffen. Zum Glück gab es das Buch noch in einer anderen Bibliothek und so wurden die Verhandlungen kurzerhand verlagert. Mit dem Resultat- keine Veröffentlichungsgebühr, nur Bezahlung der digitalen Kopien.



Zum Glück war das nicht der Normalfall, aber andere Gespräche waren ähnlich gelagert, da nicht nur Verlage sondern auch die Bibliotheken heutzutage ihre Einnahmen oft über die Zweitrechte realisieren. Manchmal gab es auch eine richtig konstruktive Zusammenarbeit, in der Form, dass die angesprochene Bibliothek ihr Buch im Internet, was nur im Bildformat vorhanden war, zusätzlich innerhalb von 2 Tagen für uns als druckbare Datei einrichtete.

Das Fazit der ein halbes Jahr dauernden Verhandlungen war, je weiter man nach Süden kam bei den Anfragen, desto teurer wurden die Veröffentlichungsgebühren. Nachdem endlich alle Bücher zusammengetragen waren, kam schon die nächste Problematik. Das erhaltene Material war unterschiedlicher wie es kaum sein konnte. So gab es nun das eine Buch als Schwarz-Weiß-Kopie, das andere in Form einzelner Bilddateien, das nächste digital, aber auf jedem Bild zwei Seiten des Buches, das weitere komplett als PDF-Datei und teilweise von sehr schlechter Qualität und das obwohl alle Bücher im gleichen Format bestellt waren. In einem Fall konnte man aber sogar das Buch unbearbeitet ins Internet als E-Book einstellen.

Dank der tollen Hilfe von guten Freunden und sozial eingestellten Programmierern, wurde jede Seite der Bücher nachbearbeitet und für die Umwandlung zu einem lesbaren, digitalen Buch aufbereitet. Wirklich eine Wahnsinnsarbeit und mein ganz besonderer Dank gilt denjenigen, die bei der Umsetzung dieser „spleenigen“ Idee geholfen haben.

Durch die Zusammenarbeit mit der Deutschen Nationalbibliothek Leipzig, der Herzogin Anna Amalia Bibliothek, der Universitäts- und Landesbibliothek Darmstadt, der Universitäts- und Landesbibliothek Halle, der Universitätsbibliothek Rostock und der Staatsbibliothek Berlin und mit Hilfe privater Buchbestände können wir nun die gesamte umfangreiche, deutschsprachige Dahlienliteratur des 19. Jh. als E-Books und zusätzlich als kostenlosen Download anbieten.

Die Dahlien-Map

Da nicht alle Dahlienliebhaber sich ausschließlich der Literatur widmen möchten, mussten noch weitere neue Ideen her. Bei meinen Reisen durch die Republik in Sachen Dahlien schaute ich immer, ob es in der Gegend, die ich bereiste, auch noch anderes Sehenswertes zum Thema Dahlien gab. So kam der Gedanke einer Dahlien-Map auf. Eine



Deutschlandkarte, die alle Züchter, Botanische Gärten mit sehenswerten Dahliensammlungen, Dahliengärten in Städten, Veranstaltungen zu Dahlien und zu guter Letzt, auch noch die schönsten Privatgärten mit Dahlien in sich vereint.

Einige neue interessante, bisher nicht in der Öffentlichkeit zugänglich gemachte, private Dahliengärten konnten gewonnen werden und man glaubt es kaum, aber manch einer dieser Geheimtipps hat eine größere Sammlung, als sie teilweise öffentliche Dahliengärten vorweisen können. Die Internet-Suchmaschine „Google“ stellte die digitale Deutschlandkarte kostenlos zur Verfügung und so mussten nur noch die Dahlien-Highlights und Institutionen mit unterschiedlich farbigen Fähnchen eingetragen werden, damit Dahlienfreunde ihre Reisen ein wenig nach ihrem Hobby ausrichten können. In der weiteren Entwicklung wird dann auch das angrenzende Ausland erfasst und eingestellt, damit man nicht nur in Deutschland Dahlien sehen kann.

Als letztes Highlight auf www.dahlienbuch.de haben wir einige ganz besondere bewegte Bilder eingestellt, aber diesen Genuss sollte jeder User unbedingt selbst auf sich wirken lassen.



Blick in das Ausstellungsgelände der Gruppe FLORAMA, den Klostergarten von Hoeselt in Belgien

Manfried Kleinau

KÜBELPFLANZEN IM KLOSTER

Die Eröffnung der Fuchsien- und Kübelpflanzen-Ausstellung stand unter keinem guten Stern; der Sommer war auch in Belgien eher ein Herbst. Es war kalt und regnerisch in Hoeselt, einem kleinen Ort in der Nähe von Tongeren, nicht weit entfernt vom niederländischen Maastricht. Aber die großen, alten Bäume des Klostergartens hielten schützend ihre Äste über die vielen Fuchsien und herrlichen Kübelpflanzen, die die Mitglieder der Florama dort zusammengetragen hatten.

Der Leser erinnert sich vielleicht. Vor drei Jahren hatte es anlässlich einer sehr guten Schau der Gruppe Florama in einem wunderbaren, großen

Privatgarten erste Kontakte zwischen der DDFGG und Florama gegeben. Die Schau, die nur alle drei Jahre stattfindet, konnte dieses Jahr wegen Erkrankung des Besitzers nicht wieder in dem Privatgarten Beansweyer des Pierre Swennen stattfinden. Mit Kloostergarten in Hoeselt hatte man aber ein adäquates Quartier gefunden, auch wenn dieser eigentlich mehr ein Park als Garten einen völlig anderen Charakter zeigte.

Ein alter Baumbestand gibt dem Garten das Gesicht. Zwischen den Bäumen, auf den Wiesen und entlang der Wege hatten die ca. 55 Mitglieder der Gruppe ihre Pflanzenschätze aufgestellt. Am 15. Juli, dem Abend vor der Öffnung der Ausstellung für das Publikum, gab es aber zunächst einen kleinen Empfang, zu dem auch eine Delegation der DDFGG geladen war und trotz aller Sprachprobleme sehr herzlich empfangen wurde. Zentrum dieses Empfangs war die Taufe von fünf Fuchsien - alle Züchtungen der beiden Florama-Mitglieder Tanja Vanwallghem ('Bethania' und 'La Providence') und Pierre Wagemans ('De Burghof', 'Doornkapper' und 'Parel van Hoeselt'). Während es bei uns üblich ist, Sekt oder eine andere alkoholische Flüssigkeit über die armen Pflanzen zu schütten, wurden



Tanja Vanwallghem's 'La Providence'



oben: 'Parel van Hoeselt', Pierre Wagemans Perle von Hoeselt, unten: die beiden Züchter Pierre Wagemans und Tanja Vanwalleghem





Calla in einer ansprechenden Farbe am Eingang der FLORAMA-Schau

die „Täuflinge“ jeweils einem Taufpaten und einer Taufpatin übergeben, die versprechen mussten, die jeweilige Sorte zu hegen und auf Dauer zu erhalten. Keine schlechte Idee!

Und was gab es in der Ausstellung zu sehen? Schon der Auftakt war sehenswert. Den Eingang zierten zwei Callas (*Zantedeschia*) in herrlicher Farbe.

Erster Höhepunkt der Ausstellung war eine großes Gestell mit mehr als fünfzig Hängefuchsien, das es ermöglichte, unter einem Himmel aus Fuchsien zu schreiten. Und da waren einige sehr schöne Ampeln dabei, 'Royal Diamond' beispielsweise oder 'Whispering Dawn' oder 'Carless Whisper'. Daneben eine Sammlung von Drehfrucht (*Streptocarpus*) - oder müsste man hier „Drehfrüchte“ sagen? Aber Früchte waren nicht zu sehen, nur Blüten. Heimat dieser auch als Zimmerpflanzen verwendeten Gattung sind die Wälder Südafrikas und Madagaskars. Die Gattung gewinnt zumindest in Belgien immer mehr Freunde.



'Whispering Dawn'

Zurück zu den Fuchsien; besonders aufgefallen sind 'Demerklokje' im Korb als dichter Busch, die farbintensive 'De Vandeling', 'Nicis Findling' im Korb, wie ein blühender Wasserfall eine 'Remembering Claire', eine leider noch nicht ganz aufgeblühte 'Golden Swingtime' oder die seltene 'Veleta', eine Züchtung von Pierre Wagemans, oder eine reich blühende 'Souvenir de Whisky'. Insgesamt alles schöne und sehenswerte Exemplare!

Der Weg nach Hoeselt wurde aber besonders belohnt durch die große Zahl selten zu sehender Kübelpflanzen, die samt und sonders gut in Blüte standen. Oleander, natürlich in verschiedenen Sorten; verschiedene Sorten des Falschen Jasmin (*Mandevilla*); buntlaubige *Bougainvillea*. Und *Brugmansia* - die übrigens aus dem Langenbuscher Kübelgarten stammten. Auf diesen Garten unserer Mitglieder Dorothea und Herbert Langenberg waren einige Mitglieder der Gruppe Florama durch die Zusammenarbeit mit der DDFGG und das Lesen unserer Publikationen gestoßen.



oben: Ein großer Basket voller 'Demerklokje'; unten: 'De Vandeling'





oben: *Isoplexis canariensis*, unten: *Senna didymobotrya*



Dazu eine herrlich blühende Chinesische Trompetenblume (*Campsis grandiflora*) oder ein Kanarischer Fingerhut (*Isoplexis canariensis*). Die Gattung *Isoplexis* ist ausschließlich auf dem zentral-makaronesischen Archipel beheimatet. „Wer oder was ist denn der zentral-makaronesische Archipel“, wird sich sicher mancher Leser fragen. Makaronesien bezeichnet in der Geobotanik die im östlichen Mittelatlantik liegenden Inseln vulkanischen Ursprungs, Zentral-Makaronesien die Inselgruppen der Kanaren und Madeiras. Der Kanarische Fingerhut ist auch dort nicht sehr häufig, bei uns sieht man ihn selten, aber er bringt mit seinen gelb-braunen Blüten einen interessanten Farbton mit.

Zu sehen waren auch das Großblättriges Löwenohr (*Leonotis leonurus*) mit seinen zahlreichen orangen Blütenrosetten und einige Gewürzrinden, die häufig noch als Cassien bezeichnet werden, aber eigentlich zur Gattung *Senna* gehören. Beispielsweise eine schön blühende *Senna x floribunda* mit ihren großen, gelb leuchtenden Blüten oder eine *Senna didymobotrya* (Geflügelte Senna) mit nicht ganz so großen, aber ebenso

Cassia floribunda oder besser *Senna x floribunda*



schön leuchtenden Blüten. Verblüffend die Klapperhülse, auch Vogelblume genannt (*Crotalaria agatiflora*). Das Grün der Blüten ist für das menschliche Auge ungewohnt, bei den Insekten scheint das anders auszusehen. Ihre Heimat ist der Osten und Nordosten Afrikas. *Crotalaria* ist übrigens mit etwa 690 Arten eine der größten Gattungen in der Familie der Hülsenfrüchtler (*Fabaceae*).

Insgesamt eine Schau, die die Anfahrt lohnte. Mit viel Gefühl für die vorhandenen Gartenräume und eine geschickte Präsentation arrangiert boten nicht nur die einzelnen Pflanzen, sondern der gesamte Garten immer wieder Schönes für das Auge. Schade, dass diese Schau nur alle drei Jahre stattfindet; aber bei dem Aufwand, den die Gruppe treibt, ist das verständlich.

Vielleicht sollte man in drei Jahren einen kleinen Bus mieten, damit möglichst viele Mitglieder der DDFGG diese Schau sehen können.

Crotalaria agatiflora



AUFKLÄRUNGSBEDARF VON NÖTEN: DER DAHLIEN-MOSAIK-VIRUS

Bei dem Dahlien Mosaik Virus 1 handelt es sich um einen zur Gattung der "Caulimoviren" gehörenden Virus, der mit dem Blumenkohl-Mosaik-Virus verwandt ist. Die unterschiedlichen Symptome sind wissenschaftlich klar definiert, eine genaue Bestimmung des jeweiligen Typs ist jedoch nur im Labor möglich.

Infektionen mit dem Mosaikvirus führen in der Regel im schlimmsten Fall bei Dahlien (und anderen Zierpflanzen) zu einer Wuchshemmung, der Fachausdruck ist "Zwergwuchs". Bei manchen Pflanzen wird besonders das Streckungswachstum der Internodien gehemmt (Staucheffekt), so dass die Pflanze einen buschartigen Habitus zeigt. Weitere Erscheinungsbilder bzw. Symptome, die eine Infektion charakterisieren, sind abhängig vom dem jeweiligen Virustyp und dem Grad des Ausbruchs. Chloroseeffekte (bei denen die Blätter Gelb werden), spontanes Absterben (Nekrosen) von Pflanzenteilen, Blasenbildung der Blätter, Blattdeformationen (z.B. Kräuselungen oder eingerollte Blätter), übermäßige Callosebildung, bis hin zum Verkümmern der Blüten, die dann in der Farbgebung nicht mehr dem Original entsprechen.

Die Auslöser (**nicht die Ursachen!**) für die Erscheinungsbilder sind vielfältig. So können mehrere kalte Nächte, Frost, intensive Regenzeiten, ein falscher Standort (z.B. unter Tannen), die Bodenbeschaffenheit, massive UV-Strahlung und andere dafür verantwortlich sein.

Der Grad des Ausbruches wird bestimmt durch die Witterung, wobei in warmen Wachstumsperioden kaum eine Ausprägung des Virus zu sehen ist und wie z.B. im letzten Jahr, wo die ersten 2 Monate nach dem Pflanzen der Knollen verregnet waren, sich besonders starke Symptome zeigten.

Die allgemeine Aufklärung zu diesem Thema bei Dahlien ist sehr spärlich gestaltet. Da wird in der Literatur oder auch im Internet grundsätzlich nur das Bild eines in seiner schlimmsten Form ausgebrochenen Dahlien-Mosaik-Virus gezeigt. Dass auch alle anderen Symptome den Ausbruch eines Virus darstellen, wird verkannt und nicht dokumentiert. Wer sich mit

dem Thema umfangreich beschäftigen möchte, dem sei hierzu das Standardwerk von Dr. Heinrich Pape mit dem Titel: „Krankheiten und Schädlinge der Zierpflanzen und ihre Bekämpfung“ empfohlen. Ein altes Buch aus dem Jahre 1964, das aber in vielen Teilen immer noch Bestand hat.

Die Übertragung des Virus auf Dahlien kann allgemein über verschiedene Wege geschehen. So kann er durch saugende Insekten wie Blattläuse, Zikaden, Blattwanzen, Milben aber auch bei anderen Virengattungen durch fliegende Insekten mit der Pollenübertragung geschehen. Auch besteht die Möglichkeit, dass er durch nicht desinfizierte Schneidwerkzeuge oder mit den Händen übertragen wird.

Um einmal den Unterschied zwischen einer gesunden und einer viruskranken Dahlie zu zeigen, die folgenden Bilder (Bilder 1 bis 3). Bei der hellgrünen Pflanze handelt es sich um eine, die im letzten Jahr einen mittelschweren DMV (Dahlienmosaikvirus) aufwies. Definitiv ist es kein Nährstoffmangel, der die Pflanze so helles Laub ausbilden ließ!

Was den Zerfall des Chlorophylls bewirkt, kann durch fehlende Spurenelemente, generelle Mangelernährung, Viren oder andere Mikroorganismen ausgelöst worden sein. Gerade bei diesen Bil-





dern ist es sehr schwer zu bestimmen, ob es sich um eine Virose oder lediglich um die Mangelerscheinung von Nährstoffen handelt. Es ist sogar möglich, durch vermehrte Düngerzugaben, leichte Virusausbrüche zu kaschieren bzw. zu überdecken. Aber wenn der Virus dann im nächsten Jahr nicht so massiv oder gar nicht ausbricht, liegt es vielleicht an dem für Dahlien klimatisch besseren Jahr und nicht wie oft vermutet daran, dass der Virus beseitigt wurde.

Zunächst mal ein Bild des DMV, jedoch eine leichte Ausprägung, die manchmal mit etwas deformierten ersten Blättern einhergeht. Häufig bekommt man diese Form auch bei den ersten auf dem Markt befindlichen Dahlien, die man in Baumärkten kaufen kann. Was relativ wenige Dahlienfreunde wissen, dass es sich auch schon bei dieser Blasenbildung um das Erscheinungsbild eines Virus handelt und nicht um irgendwelche Mangelerscheinungen (Bild 4).



Im Folgenden mal eine leichte Variante des DMV. Dass es sich hierbei nicht um Nährstoffmangel der Dahlie handelt, mit der solche Symptome leicht zu verwechseln sind, kann ich mit Bestimmtheit sagen, da die Pflanze letztes Jahr die volle Ausbildung des DMV mit Zwergwuchs, Deformierung der Pflanze und Blüte hatte (Bild 5).



Hier nun eine Variante mit starkem Erscheinungsbild. Bei dieser Ausprägung (Zwergwuchs und Deformierung) sind die Rettungsmöglichkeiten so man sie auf privater Natur versucht, im Prinzip gleich null. Da es keine Chance gibt, hier überhaupt noch Kopfstecklinge zu nehmen, um die Pflanze zu retten. Wenn man die Pflanze kürzt und es tatsächlich schafft, sie zur Blüte zu bringen, so werden diese verkümmert sein und auch farblich nicht mehr dem Original entsprechen (Bild 6). Solch kranke Dahlien sollte man entsorgen, aber bitte nicht auf dem Kompost!

Eine sehr selten bei Dahlien auftretende Variante geht einher mit dem Aufrollen der Blätter nach innen. Bei dem wahrscheinlichen Verursacher dieses Ausbruchs handelt es sich um Milben, die auch bei anderen Zierpflanzen dafür verantwortlich sind (Bild 7).

Die Frage nach der Entsorgung infizierter Dahlien muss jeder Dahlienfreund selbst entscheiden. Sicher kann man die befallene Dahlie großzügig kürzen und die Pflanze wird sich weiter normal entwickeln. Bei vermeintlichen Mangelerscheinungen ist es möglich dem Ausbruch quasi homöopathisch mit einer Aspirindusche und Magnesiumsulfat entgegen zu wirken. Damit wird das pflanzliche Reparatursystem (SAR) wieder in



Gang gebracht und mit dem Sulfat wird die virale Aktivität herabgesetzt. Das bedeutet aber nicht, dass damit der Virus eliminiert ist. Die Gefahr der Übertragung durch Insekten auf andere Dahlien bleibt weiterhin bestehen. Und so ist es vehement wichtig bei dem Thema, den Pflanzenschutz und das damit verbundene Vorgehen gegen Schädlinge nicht zu vergessen. Ein weiterer Punkt der eigentlich selbstverständlich sein sollte, ist das Aussortieren und weiter kultivieren von optisch gesunden Pflanzen. Diese Sicherung der Qualität wird teilweise bei der hemmungslosen Vermehrung im Ausland vernachlässigt und führt zur weiteren Verbreitung von Viren.

Oft wird die Ansicht vertreten, alle Dahlien seien mit einem latenten Virus behaftet. Allerdings gibt es hierzu keine umfangreichen wissenschaftlichen Erhebungen, da Dahlienviren nicht der Meldepflicht unterliegen. Mit Sicherheit handelt es sich aber um einen sehr hohen Prozentsatz an Dahlien, welche mit „schlafenden“ Viren befallen sind. Interessante Ansätze, die in die Thematik eingreifen, über quantitative Vorkommen und Art der Viren, gibt es jedoch nur auf nationaler Ebene in USA und auch in Litauen.

Eine Dahlie virusfrei zu machen, geht heute nur über ein Thermoverfahren und zusätzlich zur Absicherung über Meristem-Vermehrung in einer Nährlösung. Ohne die Thermobehandlung, nur über In-Vitro schwindet die Erfolgchance. Im normalen privaten gärtnerischen Bereich, gibt es nur eine minimal kleine Chance über Kopfstecklinge die Pflanze sauber (virusfrei) zu bekommen. Es ist aber nicht unmöglich.



JAHRESTAGUNG 2011 IN BONN

An dieser Stelle sei noch einmal auf den Ablauf der Jahrestagung hingewiesen:

VORLAUF

Donnerstag, den 15. September 2011

13:00 - 14:45 Uhr Sitzung der Arbeitsgruppe "Zukunftsperspektiven" in einem der Seminarräume des Gustav-Stresemann-Instituts

14:00 - 16:00 Uhr für alle Teilnehmer an der Jahrestagung, bzw. Mitglieder der DDFGG öffnet Bernd Walbrück seinen Dahliengarten in Erpel bevor dieser für den Blumen Korso am Sonntag geplündert wird; noch einmal die Anschrift: 53579 Erpel am Rhein, Heister Straße Ecke Jahnstraße gegenüber dem Bürgersaal (dort Parkmöglichkeit)

'Parel van Brabant', die "Perle von Brabant" des Marcel Michiels





Vom Züchter Alexander Bock der Geschäftsführerin der Deutschen Fuchsien-Gesellschaft gewidmet: 'Renate Ripke'

15:00 - 18:00 Uhr Sitzung des Erweiterten Vorstands in einem der Seminarräume des Gustav-Stresemann-Instituts (Tagesordnung siehe unten)

JAHRESTAGUNG

Donnerstag, den 15. September 2011

19:00 Uhr Beginn der Jahrestagung im Gustav-Stresemann-Institut (GSI) mit einem gemeinsamen Abendessen; noch einmal die Anschrift: 53175 Bonn, Langer Grabenweg 68, Telefon: 0228 - 81070; zur Anreise siehe Rundbrief 1 / 2011, Seite 8 f.

Freitag, den 16. September 2011

09:00 Uhr Fahrt mit dem Bus zu den Botanischen Gärten Bonn
anschließend Führungen durch die Botanischen Gärten

anschließend Zeit zur eigenen Verfügung im Botanischen Garten
 und zum Mittagessen im Universitätsviertel
14:00 Uhr Fahrt mit dem Bus zum Dahliengarten in
 Bad Neuenahr
anschließend Führungen durch den Dahliengarten
anschließend Zeit zur eigenen Verfügung in Dahliengarten und im
 Kurpark oder Kurviertel von Bad Neuenahr
17:00 Uhr Rückfahrt mit dem Bus zum GSI in Bonn
ab 18:00 Uhr Abendessen im GSI
20:00 Uhr Mitgliederversammlung in einem der Seminarräume
 des Gustav-Stresemann-Instituts
 (Tagesordnung siehe unten)

Samstag, den 17. September 2011

08:30 Uhr Fahrt mit dem Bus zur Bundesgartenschau nach
 Koblenz
11:00 Uhr Eröffnung der Dahlien-Hallenschau
anschließend Besuch der Bundesgartenschau in eigener Regie
17:00 Uhr Rückfahrt mit dem Bus zum GSI in Bonn
19:00 Uhr Fahrt mit dem Bus zum Schiffsanleger in Bonn
anschließend Fahrt mit der "Filia Rheni" auf dem Rhein, dabei
 Abendessen
23:00 Uhr Rückfahrt mit dem Bus zum GSI

Sonntag, den 18. September 2011

nach dem Frühstück Ende der Jahrestagung

NACHLAUF

Sonntag, den 18. September 2011

09:30 Uhr Fahrt mit dem Bus in die Bonner Innenstadt
anschließend Manfred Kleinau führt durch die Innenstadt von
 Bonn und zurück zum GSI (ca. 8 km), der Rückweg
 zum GSI kann auch mit der Straßenbahn zurück
 gelegt werden
14:00 Uhr Fahrt mit dem Bus nach Erpel
anschließend Teilnahme am Blumenkorso und Weinfest in Erpel
22:00 Rückfahrt mit dem Bus zum GSI

TAGESORDNUNG

ZUR SITZUNG DES ERWEITERTEN VORSTANDES AM 15. SEPTEMBER 2011 IM GSI, BONN

Beginn: 15:00 Uhr

1. Begrüßung
2. Genehmigung des Ergebnisberichtes des Erweiterten Vorstandes vom 26. Januar 2011 in Kassel.
3. Situation der DDFGG
 3. 1. Geschäftssituation (Vortrag Bettina Verbeek und Aussprache)
 3. 2. Redaktion und Layout von Rundbrief und Jahrbuch (Vortrag Manfred Kleinau und Aussprache)
 3. 3. Finanzsituation (Vortrag Alfred Janning und Aussprache)
 3. 4. Ergebnisbericht der Arbeitsgruppe "Zukunftsperspektiven" (Vortrag und Aussprache)

'Roesse Corcaroli' von Carol Roes



-
4. Verlauf der Mitgliederversammlung
 4. 1. Ehrungen verdienter Mitglieder
 4. 2. Christian-Deegen-Medaille an Frau Edelgard Späth, Vorsitzende des Freundeskreises Dahliengarten Baden-Baden
 4. 3. Vorstandswahlen
 5. Dahlien-Informationszentrum in Bad Köstritz (Vortrag Wolfgang Ritschel und Aussprache)
 6. Jahrestagung 2012 in Dresden (Vortrag Manfred Kleinau und Aussprache)
 7. Eurofuchsia (Vortrag Manfred Kleinau und Aussprache)
 8. Bundesgartenschau in Hamburg 2013 (Vortrag Heinz Panzer und Aussprache)
 9. Termin und Ort der nächsten Sitzung des Erweiterten Vorstandes
 10. Verschiedenes

'Roland Schindela' von Burgi Klemm





Gladiolus callianthus var. murielae

TAGESORDNUNG

DER MITGLIEDERVERSAMMLUNG

AM 16. SEPTEMBER 2011 IN BONN

Beginn: 20:00 Uhr

1. 1. Begrüßung
1. 2. Genehmigung der Tagesordnung und des Protokolls der letzten Mitgliederversammlung in Stuttgart
1. 3. Totengedenken
2. Ehrungen
 2. 1. Jubilare
 2. 2. Verdienstmedaillen
 2. 3. Verleihung der Christian-Deegen-Medaille



- 3.** Die Lage der DDFGG
3. 1. Bericht über die Aktivitäten der DDFGG (Geschäftsbericht) und Aussprache
3. 2. Bericht der Arbeitsgruppe „Zukunftsperspektiven“ und Aussprache
3. 3. Bericht des Schatzmeisters und Aussprache
- 4.** Kassenprüfung
4. 1. Bericht der Kassenprüfer und Aussprache
4. 2. Entlastung des Vorstandes
4. 3. Wahl der Kassenprüfer
- 5.** Vorstellung, Aussprache und Genehmigung des Haushaltes 2011/2012
- 6.** Wahlen
6. 1. Wahl des Vorstandes (Präsident, zweiter Vizepräsident, Schatzmeister)
6. 2. Wahl des Erweiterten Vorstandes
- 7.** Ort und Termin der Jahrestagungen 2012 und 2013
- 8.** Verschiedenes

Manfried Kleinau

ALTE FUCHSIENSORTEN: 'BLAND'S NEW STRIPED'

Der Gärtner J. Edmund Bland brachte in den Jahren 1867 bis 1882 mehr als achtzig Fuchsienarten heraus, nur eine davon ist heute noch bekannt und beliebt: 1873 erschien 'Bland's New Striped'. Aufrechter Wuchs und eine recht große, einfache Blüte mit einem lackroten Tubus, ebensolchen Sepalen, die sich gerne hoch rollen, und kräftig rotviolett und rosa gestreiften Petalen. Das Rotviolett kann dabei je nach Lichtverhältnissen, Alter der Blüte und Blühzeit mehr rot oder mehr violett ausfallen.



Wer war dieser J. Edmund Bland? In der Zeitschrift "The Gardeners' Chronicle" ¹⁾ hat der wohl 1829 Geborene ein wenig über sich selbst berichtet. Danach verließ er mit sechs-
¹⁾ vom 3. Februar 1894 auf Seite 146

zehn Jahren das Elternhaus und wurde Gärtnergehilfe unter dem Gärtner Oliver bei Esq. ²⁾ Richard Eaton in Stetchworth. Der Verdienst war gering, oft gab es Rote Rüben zum Essen. Im Herbst 1847 wechselte er auf Vermittlung eines älteren Bruders nach Hallingbury Place, wo er unter dem großartigen Gärtner Spivey Vorarbeiter wurde, die Verantwortung für die Gewächshäuser übernahm und etwas besser verdiente. Er



war für die Feuerung der sieben Heizungsanlagen und für die Arbeiter verantwortlich, arbeitete von sechs Uhr morgens meist bis Mitternacht, lernte viel und war offensichtlich so gut, dass ihm Lohnerhöhungen gewährt wurden und er sogar ein schönes Sümmchen sparen konnte. Einen Großteil seiner Ersparnisse verließ er jedoch und verlor sie damit. Er blieb sieben Jahre in Hallingbury Place und wurde im November 1854 Chefgärtner bei Esq. E. B. Meyers in East Sheen bei Richmond in der Grafschaft Surrey. Dort blieb er etwa zwei Jahre, wechselte dann in eine Gärtnerei und schließlich in den Crystal Palace in London ³⁾. Dort konnte er die Eröffnung durch die Königin

und Sir Joseph Paxton, den Konstrukteur, erleben. Nach 18 Monaten im Crystal Palace wechselte er als Gärtner zu einem großen Hotel in Richmond, verwaltete dort Farm, Garten und die Innendekoration des Hauses. Hier fiel sein Blick auf die Fuchsien und er begann mit der Züchtung von Fuchsien für dekorative Zwecke. Weitere Wechsel folgten, er arbeitete für den Earl of Kilmorey, Mrs. Smith und Esq. Mainwaring und seine Frau, eine große Gärtnerin, in Oteley Park.

In allen seinen Verwendungen nach der im Crystal Palace hat er sich immer wieder mit der Pflanzenzüchtung auseinandergesetzt. Er bekam Preise für neue Pelargonien-Sorten, kreierte *Abutilon*-Sorten und natürlich Fuchsien. Dabei arbeitete er mit bekannten Gärtnern zusammen, die für die Vermehrung und Verbreitung seiner Sorten sorgen: H. Cannell, B. S. Williams und William Bull. Er war in seiner Zeit ein anerkannter Mann.

²⁾ Die Abkürzung Esq. ist auch ein englischer Höflichkeitstitel. Esquire entspricht im Deutschen etwa dem "Hochwohlgeborenen"

³⁾ Der Crystal Palace war eine Stahl- und Glas-Konstruktion, die ursprünglich im Hyde Park in London für die Große Ausstellung 1851 errichtet und anschließend nach Penge (heute heißt die Gegend Crystal Palace) versetzt wurde

'Bland's New Striped'



IMPRESSUM

Herausgeber: „Rundbrief“ und „Jahrbuch“ sind die regelmäßigen Informationsschriften der Deutsche Dahlien-, Fuchsien- und Gladiolen-Gesellschaft e. V. (DDFGG).

Geschäftsführerin: Bettina Verbeek,

Maasstraße 153, 47608 Geldern-Walbeck, Tel.: 02831 - 99 36 21, FAX: 02831 - 99 43 96, E-Mail: info@ddfgg.de

Redaktion: Manfred Kleinau und Bettina Verbeek

Gestaltung: Manfred Kleinau,

Marienburger Straße 94, 53340 Meckenheim, Tel.: 02225 - 70 18 34, E-Mail: euro.fuchsia@gmx.eu

Druck: DCM,

Druck Center Meckenheim, Postfach 1245, 53334 Meckenheim

Die Redaktion ist für Meinungen, Anregungen, Mitarbeit und auch Kritik zum Wohle unserer Gesellschaft dankbar. Wir danken allen Autoren für ihre Manuskripteinsendungen. Beiträge namentlich genannter Autoren müssen nicht unbedingt die Meinung der DDFGG widerspiegeln.

Ein Nachdruck der Texte ist befreundeten Gesellschaften und im Rahmen der Euro-Fuchsia gestattet, wenn nicht ausdrücklich auf ein Verbot hingewiesen wird und Autor und Quelle genannt werden. Ein gewerblicher Nachdruck der Texte bedarf der Zustimmung durch die Redaktion. Um Belegexemplare wird gebeten.

BILDNACHWEIS

Hans Auinger 2. Umschlagseite und Seite 49

Elke Crocoll Seite 28

IBC - International Flower Bulb Centre Seite 7 - 8, 16 - 17

Gudrun Kleinau..... 3. Umschlagseite und Seite 34, 40 unten, 42

Manfried Kleinau..... 1. und 4. Umschlagseite, sowie Seite 3, 5, 35 - 39, 40 oben, 41, 50 - 57, 59

Frank Krauß..... Seite 11 - 12

Ralf Möller Seite 22 - 25, 44 - 48

Bettina Verbeek Seite 15

Birgit Verstoep Seite 9 - 10

Hans-Günther Vogel.. Seite 29

Kwekerij Van der Velde

Borchgraverweg 3a
8181 RW Heerde
Niederlande
Tel.: 0031 578 695727
www.kwekerijvandervelde.nl
www.fuchsiakwekerij.nl
info@kwekerijvandervelde.nl

Fuchsien von Spek – das besondere Sortiment

- 3600 Sorten Fuchsien von Spek
- 350 Sorten Pelargonium
- Beet- und Balkonpflanzen
- Blumengarten zum Selberschneiden
- Floristik-Workshops für Gruppen



Versand von bewurzelten Stecklingen!

5. März Verkaufsbeginn Fuchsien und Pelargonien!

Neuer Katalog, jetzt mit 83 Farbfotos!

Erhältlich gegen Voreinsendung von 6,85 € Schutzgebühr
auf Konto IBAN: NL53ABNA0409667854 BIC: ABNANL2A

Öffnungszeiten: März - Juni: Mo. - Sa. 09:00 - 12:00 und 13:00 - 17:00 Uhr
Juli - Oktober: Mo. und Do. 09:00 - 12:00 Uhr / Fr. und Sa. 09:00 - 17:00 Uhr
Ostermontag, Pfingstmontag, Christi Himmelfahrt und Königinnentag 11:00 - 17:00 Uhr

FUCHSIEN-GÄRTNEREI ROSI FRIEDL WWW.FUCHSIEN-FRIEDL.DE



ÜBER 1000 SORTEN FUCHSIEN
EFEU RARITÄTEN
GESCHENK-GUTSCHEINE
VERSAND

SORTENLISTE GEGEN
FREIUMSCHLAG FÜR
FORMAT A5
BITTE MIT 1,45 €
FRANKIEREN

VERKAUF IN DER GÄRTNEREI NUR ANFANG APRIL BIS ENDE JULI
MO, DI, DO, FR 9.00-12.00, 14.00-18.00 UHR
SA 9.00-12.00 UHR, MITTWOCH GESCHLOSSEN

STRASSBACH 6 85229 MARKT INDERSDORF TEL. 08136 - 5545
200M WESTLICH VOM GOLFPLATZ

**Jetzt ist Pflanzzeit
für Blumenzwiebeln vom Fachhändler**

Zwiebelgarten
Reinhold Krämer
Waldstetter Gasse 4
73525 Schwäbisch Gmünd

Tel.: 07171 - 928712 www.zwiebelgarten.de

Langenbuscher Kübelgarten

Brugmansien

(über 100 Sorten)

Fuchsien

Kübelpflanzen

Dorothea und Herbert Langenberg
Langenbusch 263
42897 Remscheid
(an der B 237 zwischen Hückeswagen
und Bergisch Born)
Tel.: 02192 - 2262
FAX: 02192 - 851488
E-Mail: info@engelstrompeten.de
www.engelstrompeten.de
Tag der Offenen Tür: 9./10.. Juli 2011



Fuchsienparadies A. Fuhrmann
Marienburger Str. 17
86179 Augsburg - Haunstetten
Tel./FAX: 0821 - 88 31 93

1.600 Fuchsienarten
Offener Garten
10. und 11. Juli 2010
jeweils von 09:00 - 19:00 Uhr

Verkauf
von Mitte April bis Mitte August
jeweils Donnerstag, Freitag und Samstag
von 09:00 - 19:00 Uhr oder nach Vereinbarung

kein Versand - keine Sortenliste

Fuchsien 'Manuela Fuhrmann'

Gärtnerei Katrien Michiels

spezialisiert auf :

über 3000 Fuchsien Sorten

1000 Pelargonien Sorten

über 100 Streptocarpus Sorten & Grosses

Sortiment an Beet & Balkonpflanzen



**Tag der offenen Tür
2011 :**

19 & 20 März &

30 April 1 & 2 Mai

in diesen Tagen ein

kostenloses Geschenk

für jeden zahlenden

Kunden !

Öffnungszeiten :

Dienstag bis Freitag 9 – 12 & 13 – 18Uhr

Samstag 9 – 12 & 13 - 17Uhr

Sonntag 9 – 12Uhr (Marz bis 15 Juni 13 – 17Uhr)

Montag geschlossen!

Kruisstraat 51 – 2500 Koningshooikt

(Antwerpen) Belgien

Tel 0032 474 440 706

www.fuchsia.be

fuchsia.michiels@skynet.be

**Auch Pflanzen Versand! Jetzt
online - der Neue webshop!!!**



